

Ev. Kirche im Rheinland, Hans-Böckler-Str. 7, 40476 Düsseldorf

Der Präses

An die
Kreissynodalvorstände,
die Mitglieder der Kreissynoden,
die Presbyterien und Pfarrpersonen

1814063
Az. 03-21

**d.d.
Superintendentinnen und Superintendenden
der Evangelischen Kirche im Rheinland**

11. Oktober 2024

Informationen zu landeskirchlichen Prozessen anlässlich der Kreissynoden im Herbst

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

„Gottes Barmherzigkeit ist alle Morgen neu und deine Treue ist groß.“ (Klg 3,23)

Mit Worten aus dem Monatsspruch Oktober grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen eine gesegnete Herbstzeit! Vielen Dank für Ihren großen, oft unermüdlichen Einsatz bei den vielen Aufgaben, die Sie in Ihren Gemeinden und Gremien zurzeit gemeinsam anpacken.

Ich erlebe bei Besuchen immer wieder, wie viel Kraft, Zeit und Mühe das kostet, aber auch, mit wie viel Energie und Ideenreichtum daran gearbeitet wird: von rund 90.000 Ehrenamtlichen, 7.000 Presbyter/innen, 1.500 Pfarrer/innen. Danke, dass Sie mit dabei sind!

Ab dem November stehen in Ihren Kirchenkreisen nun die **Herbst-Kreissynoden** an.

Um die Prozesse auf den verschiedenen Ebenen aufeinander abzustimmen, möchte ich Sie gerne über aktuelle Themen und Prozesse in den landeskirchlichen Gremien informieren.

Die **Landessynode** hat im Januar 2024 mit viel Elan kirchliche Zukunfts-Fragen diskutiert und den Prozess *„Zukunft von Kirche und Gemeinde - Wir gestalten gemeinsam“* gestartet. Am 28. September fand dazu ein Workshop statt, zu dem Sie alle eingeladen waren. Ein aktueller Bericht mit einer Übersicht über den Sachstand bei den strategischen Entwicklungsfeldern im landeskirchlichen Reformprozess ist als Anlage diesem Schreiben beigelegt, weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage.

Zudem finden Sie zu folgenden landeskirchlichen **Prozessen** jeweils Kurz-Infos auf einer Seite:

- Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt / Konsequenzen aus der ForuM-Studie
- Kirche der Zukunft: Projektplan Finanzstrategie und Strategische Leitlinien für die landeskirchliche Ebene
- Prüfauftrag "Theologischer Bildungscampus (zur "Perspektive Kirchliche Hochschule")
- Klimaschutz / Klima.Gerecht.2025

Wenn Sie weitere Fragen oder Anregungen dazu haben, kommen Sie gerne auf uns zu.

Entscheidend für die Kirche der Zukunft ist letztlich, dass wir uns von Christus leiten lassen, dass wir uns gegenseitig stärken und anderen Hoffnung geben – ganz im Sinne der Zusage, dass *„Gottes Barmherzigkeit alle Morgen neu ist“*.

Im Namen der Kirchenleitung wünsche ich Ihnen Gottes Segen für Ihre Kreissynoden und für die Arbeit in Ihren Gemeinden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Pfarrer Dr. Thorsten Latzel
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

Zukunft von Kirche und Gemeinde – Wir gestalten gemeinsam

Impulse der Landessynode 2024

Die Landessynode 2024 beschäftigte sich ausgehend von der 6.

Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung in Workshops und Foren zu der Frage, wie wir zukünftig Kirche Jesu Christi sein wollen. Wie kommen wir mit Menschen in Kontakt, mit denen wir aktuell kaum in Berührung sind? Wie können die Leitideen der presbyterial-synodalen Ordnung gewahrt und zugleich in ihrer praktischen Ausgestaltung an sich ändernde Lebensverhältnisse angepasst werden? Welche landeskirchlichen Weichenstellungen bedarf es dafür?

Die zahlreichen Impulse aus der Landessynode 2024 sind in neun strategischen Entwicklungsfeldern zusammengefasst. Eine von der Kirchenleitung eingesetzte Vernetzungsgruppe mit 15 Vertreter*innen der Synodalaus-schüsse und Interessengruppen hat daraus konkrete Arbeitsansätze und Projekte entwickelt. Diese wurden von der Kirchenleitung mit Verantwortlichkeiten versehen. Die Projektleitenden erarbeiten derzeit Projektskizzen und Arbeitspläne als Fahrplan für die Weiterarbeit bzw. haben diese erarbeitet und beginnen mit der Umsetzung.

Sie finden diese strategischen Entwicklungsfelder versehen mit Verantwortlichkeiten und aktuellem Arbeitsstand anhängend.

Die meisten Projekte befinden sich noch in der Anfangsphase, während andere, wie das Projekt "Mixed Ecology Church", bereits als EKIR 2030 Projekt gestartet sind. Dieses Projekt reagiert auf die Vielfalt in der Gesellschaft und das Bedürfnis nach verschiedenen Zugängen zum christlichen Glauben. Deshalb fördert es eine größere Vielfalt an gemeindlichen Formen, sei es durch die Profilierung bestehender Gemeinden oder die Anerkennung von Erprobungsräumen, die sich zu eigenständigen gemeindlichen Formen entwickelt haben. Diese verschiedenen Formen ergänzen sich gegenseitig. Um dies zu ermöglichen werden auch strukturelle Anpassungen entwickelt.

Das Projekt „Presbyterien der Zukunft“ soll die Überlastung der Presbyterien sowie die veränderten Anforderungen an ehrenamtliches Engagement angehen. Dabei wird untersucht, welche Kernaufgaben Presbyterien zukünftig haben könnten, sowohl inhaltlich und spirituell als auch organisatorisch. Außerdem wird betrachtet, wie Zugänge, Amtszeiten, Wahlen und Zusammenstellungen von Presbyterien zukünftig gestaltet werden können.

Bespielhaft sei als drittes Projekt Mitgliederkommunikation genannt. Ziel ist das Aufsetzen eines Prozesses, der Mitgliederkommunikation optimiert und ermöglicht, dass Gemeinden professionell, digital gestützt und effizient ihre Mitglieder entlang ihrer individuellen Lebensreise begleiten können. So werden auch die Mitglieder erreicht, wertgeschätzt und gebunden, die kaum oder wenig Berührung zu ihrer Kirche haben. Die kommunikative Begleitung kann sowohl analog (Brief, Karte, Selfmailer...) als auch digital (Mail, Messenger...) erfolgen. Dabei werden die medialen Präferenzen der Mitglieder berücksichtigt und perspektivisch aus Kostengründen die digitale Kommunikation verstärkt.

Nach und nach informieren wird über die sich aus den Impulsen der Landessynode 24 ergebenden Projekte unter <https://www2.ekir.de/reformprozess>.

Ansprechperson:

Maren Kockskämper

Dezernentin Strategische Innovation

maren.kockskaemper@ekir.de

Strategische Entwicklungsfelder im landeskirchlichen Reformprozess

Entwicklungsfeld/ Entwicklungsfragen	Projekt	Projektleitung/ Auftraggeber*in Kirchenleitung (KL)	Arbeitsstand 1.10.2024
Gemeindliche Vielfalt <i>Wie gelingt eine zeitgemäße Kirche, in der sich gemeindliches Leben vielfältig und vernetzt entwickelt? Welche besonderen Schwerpunkte und Profile sind denkbar, die sich gegenseitig stärken?</i>	Mixed Ecology Church	John Klug (Falcke)/ Janssen	Es fanden Workshops mit Kirchenkreisleitenden und weiteren Personen statt, um strukturelle Hindernisse auf dem Weg zu mehr gemeindlicher Vielfalt zu identifizieren. U.a. daraus ist eine Beschlussvorlage für die Landessynode (LS) 2025 entstanden, die derzeit in Ausschüssen beraten wird. https://youtu.be/zFedz8cqEx0
Mitgliedschaftsformen <i>Welche Formen der Zugehörigkeit und Mitbestimmung braucht es, um lebendig Kirche sein zu können und Angebote für verschiedene Lebensentwürfe zu bieten?</i>	Mitgliedschaftsformen	John Klug (Falcke)/ Steppan/ Janssen/ Weusmann	Zuständigkeit auf EKD-Ebene (Mitgliedschaftsrecht) Wir bieten uns der EKD als Pilot-Landeskirche an, um mit einer Umfrage beispielhaft die Bedarfe an Mitgliedschaftsformen zu ermitteln.
Mitgliederorientierung <i>Wie ermöglichen und stärken wir die Verbindung von Menschen zu Kirche? Was sind Maßnahmen zur Mitgliederbindung?</i>	Mitgliederkommunikation	Kockskämper/ Weusmann	Die Erarbeitung und Umsetzung einer (teil-) automatisierten digitalen und analogen Mitgliederkommunikation ist im Gange. Ab Februar 2025 startet ein Pilotprojekt mit ausgewählten Kirchenkreisen und Gemeinden. Nach und nach wird dies ausgeweitet. Die erste Pilotphase startet mit einer Software-Interimslösung, da der Launch der neuen Meldewesensoftware Kiris auf Q4/2025 verschoben wurde. Projektskizze erstellt und in Abstimmung
	Lebensphasenmodell	Sohn/ Tetz/ Janssen	Es wurde eine halbe Stelle in Abteilung 3 eingerichtet um die Projekte „Lebensphasenmodell“ und „Junge Erwachsene“ zu bearbeiten. Diese Projektleitung hat für beide Projekte Projektskizzen erstellt und diese befinden sich in Abstimmung.
	Junge Erwachsene	Sohn/ Tetz	
Finanzperspektiven <i>Wie können bei zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen Ausgaben gesenkt werden? Welche ergänzenden Einnahmeperspektiven und Finanzierungsformen gibt es?</i>	Inhaltliche und strategische Leitlinien für die Haushaltskonsolidierung	Schmitz/ Boecker	Die Leitlinien der Finanzstrategie für die Kirche der Zukunft beinhalten die enge Verbindung von Kirchenreform und Haushaltskonsolidierung, die als zwei Seiten eines Prozesses zusammengehören. (s. Anlage „Kirche der Zukunft: Strategische Leitlinien für die landeskirchliche Ebene“)
	Einnahmeperspektiven	Schmitz/ Boecker	Projektskizze erstellt und in Abstimmung, Bearbeitung in Abteilung 5
	Anreize für Pfarrpersonen und Ehrenamtliche	Döring/Lehnert/ Pistorius	Ausrichtung wurde in Vernetzungsgruppe und einem Konzeptionsworkshop im September 2024 diskutiert. Bearbeitung in Abteilung 2, da es sich vor allem um nicht-monetäre Anreize handelt.
	Anreize für Mitglieder	Kockskämper/ Janssen	Ausrichtung wurde in Vernetzungsgruppe und einem Konzeptionsworkshop im September 2024 diskutiert. Bearbeitung in Abteilung 1 gemeinsam mit Abteilung 5.

Profil Pfarrberuf <i>Wie sieht das zukünftige Profil des Pfarrberufs aus? Welche Konsequenzen ergeben sich für eine Neuordnung der Aufgaben, Zuständigkeiten und Rollen? Wie ist der Pfarrberuf im Feld unterschiedlicher kirchlicher Berufe zu verstehen und einzuordnen?</i>	Pfarrstellenplanung	Döring/ Pistorius	Die Kirchenkreise befinden sich in einer Klärungsphase. Die Ergebnisse liegen bis 2025 vor, sodass die Landessynode 2026 entscheiden kann.
	Erprobung Anstellung KK/Region	Steppan/ Weusmann	Es gibt bereits Erprobungen, z.B.: Simmern-Trarbach , Erprobung kreiskirchliche Pfarrstellen mit parochialem Auftrag, bzw. geändert in Pfarr- und Mitarbeitendenstellen Ende: 16.5.2027 Kleve, Erprobung: gemeinsamer Pfarrdienst in der Region Ende: 30.9.2027 Eine Auswertung der ersten beiden Kirchenkreise (KK) findet voraussichtlich Mitte 2025 statt. Für die LS 2026 oder 2027 ist ein Beschluss intendiert, durch den die Erprobungen in Serie gehen können. Weitere Erprobungen finden im KK Solingen und im KK Lennep statt oder sind angefragt.
	Rechtsfragen zu Anstellungsverhältnissen	Döring/ Pistorius	Eine AG unter Beteiligung der Versorgungskasse für Pfarrer und Kirchenbeamte und der EkvW berät über die Perspektive von Beamtentum und privatrechtliche Anstellung. Auch auf EKD-Ebene läuft ein Klärungsprozess. Der LS 2025 wird ein Bericht vorgelegt.
	Neuzuordnung pastoraler Tätigkeiten	Döring/ Pistorius	Projekt wird in Abteilung 2 bearbeitet
Leitungskompetenz <i>Wie können Aufgaben und Arbeitsweise für Presbyterien so gestaltet werden, dass Gemeindefarbeit im Rahmen der presbyterial-synodalen Ordnungsprinzipien für einzelne Gemeinden und in der regionalen Zusammenarbeit gestärkt wird?</i>	Gemeindliche Leitungsformen der Zukunft	Hieronimus/ Weusmann	Derzeit wird ein Eckpunktepapier durch Kirchenordnungsausschuss und Innerkirchlichen Ausschuss entwickelt und in den Diskurs der Landessynode 2025 gegeben. Zudem sind Teil-Projektgruppen geplant, um Teile der Vorschläge möglichst bald ausarbeiten zu können.
	Modell Gemeindemanager	Döring/ Pistorius	Es gibt eine AG zur Implementierung eines Berufsbildes „Gemeindemanagement“ Beschluss auf Landessynode 2025 intendiert
Aufgaben- und Struktur <i>An welchem Rahmen orientieren sich Aufgaben und Arbeits-strukturen von Kirchenkreisen und Gemeinden, um ihre Leistungsfähigkeit in Zukunft sicherzustellen?</i>	Aufgaben und Strukturen von Kirchenkreisen	Hieronimus/ Weusmann	Am 22.10.2024 findet ein Workshop zur Erarbeitung eines Eckpunkteplans statt. Der Innerkirchliche Ausschuss wird darüber beraten. Die LS soll darüber beraten, sodass das im Anschluss zielgerichtet die Erstellung einer Projektskizze erfolgen kann.
Zukunft Verwaltung <i>Welche Aufgaben und Arbeitsgebiete lassen sich effizienter im Modell eines überregionalen Kompetenzzentrums bearbeiten?</i>	Kompetenzzentren	Hieronimus/ Schons/ Weusmann	Projektskizze ist erarbeitet und wird in Ausschüssen und KL abgestimmt. Im Anschluss folgt die Implementierung einer Arbeitsgruppe und Bearbeitung.
Personalmarketing <i>Wie profilieren wir Kirche als attraktive Arbeitgeberin? Welche Maßnahmen helfen, qualifizierte Fachkräfte für kirchliche Berufe zu finden?</i>	Beispiele zum Personalmarketing	Lehnert/ Pistorius	Wird bearbeitet in Abteilung 2 Derzeit werden Beispiele aus anderen Landeskirchen, der EKD, der katholischen Kirche sowie aus anderen Ländern recherchiert, z.B. der Schweiz. Wo sinnvoll, soll dies übernommen werden, wo nötig weiterentwickelt. Eine Abstimmung auf EKD findet statt.

Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt/ForuM-Studie

Schon vor der Veröffentlichung der Ergebnisse der ForuM-Studie hat die landeskirchliche Ebene regelmäßig über den Stand zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ informiert. Das tut sie nach wie vor auf einer [Themenseite „Sexualisierte Gewalt und Kirche“](#) im Internet. In der [Übersicht „Häufig gestellte Fragen zum Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Evangelischen Kirche im Rheinland“](#) werden alle Daten und Fakten mindestens halbjährlich aktualisiert.



Die notwendigen Aufarbeitungen von Fällen sexualisierter Gewalt finden für den Bereich der rheinischen, der westfälischen und der lippischen Kirche sowie der gemeinsamen Diakonie in der [Unabhängigen Regionalen Aufarbeitungskommission \(URAK\) Verbund West](#) statt. Ein erstes Forum mit Betroffenen hat im Juni 2024 stattgefunden. Im September wurde ein Workshop durchgeführt, in welchem die Betroffenen in der Findung ihrer Vertreter*innen für die Kommission vorangekommen sind. Daran anknüpfend findet im November bereits der nächste Workshop hierzu statt. Die Bundesländer benennen nun ebenfalls noch ihre entsprechenden Fachleute. Nach Absprachen auf EKD-Ebene soll im 1. Quartal 2025 die Arbeit beginnen. Damit die Arbeit gut starten kann, haben Staatsanwält*innen auf Bitten der rheinischen Kirche die Personalakten der an die ForuM-Studie gemeldeten Fälle aufbereitet.

Der Aufarbeitungsprozess für die Fälle der privatrechtlich angestellten Mitarbeiter*innen der Kirche (also: außer öffentlich-rechtlich beschäftigten Pfarrpersonen) liegt in Verantwortung der einzelnen kirchlichen Institutionen bzw. der betroffenen Kirchenkreise.

Bislang liegen noch keine verbindlichen Regelungen zur Aufarbeitung aus dem Beteiligungsforum auf EKD-Ebene vor. Wie diese aussehen werden und wann sie vorliegen, ist unklar. Da wir aber nicht weiter ungenutzt Zeit verstreichen lassen wollen, arbeitet eine Arbeitsgruppe im Landeskirchenamt an einer Verfahrensanleitung, die den Kirchenkreisen Hilfestellungen für die praktische Durchführung einer standardisierten Aktendurchsicht (unter Beachtung des Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt (KGSsG) und der Kassationsordnung) geben soll.

Das Landeskirchenamt wird hierzu im Rahmen eines Pilotprojekts mit einem Kirchenkreis zusammenarbeiten und evaluiert in diesem Prozess fortlaufend die der praktischen Arbeit zugrunde liegende Verfahrensanleitung. Nach Abschluss der aktenbasierten Aufarbeitung des im Pilotprojekt beteiligten Kirchenkreises wird eine aktualisierte Version der Verfahrensanleitung an alle Kirchenkreise übersandt. Bereits jetzt werden Informationen zu vorbereitenden Arbeitenden allen Kirchenkreisen zur Verfügung gestellt.

Perspektivisch ist angedacht, dass Personalakten ohne jegliche Hinweise auf sexualisierte Gewalt nach Abschluss der Aktendurchsicht im Kirchenkreis verbleiben. Solche Akten, in denen sich Hinweise auf Verdachtsfälle ergeben, sollen, analog zu den Akten der ForuM-Studie, zur Überprüfung an unabhängige Staatsanwält*innen weitergeleitet werden. Anhand dieser Ergebnisse kann im Anschluss die Aufarbeitung in den Kirchenkreisen fortgesetzt werden.

Die Landessynode 2025 wird einerseits einen Bericht zum Themenfeld „Sexualisierte Gewalt“ erhalten und zugleich möglichst die Beschlüsse der EKD-Synode zum Themenfeld aus November 2024 beraten und die nötigen Beschlüsse fassen. Voraussichtlich werden die Themen „Disziplinargesetz“, „Gewaltschutzrichtlinie“, „Anerkennungsrichtlinie“ und Änderungen des Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ aufgerufen.

Ansprechpartnerin:

Katja Gillhausen, Stabsstelle Prävention, Intervention und Aufarbeitung (PIA) - pia@ekir.de

- Die Freiburger Studie zeigt deutlich, wie dramatisch sich Einnahmen und Ausgaben in den kommenden Jahren auseinander entwickeln werden.
- Spätestens 2025 wird der landeskirchliche Haushalt nach aktuellen Planungen nicht mehr ausgeglichen sein.
- Zur Landessynode 2026 sollen umfassende Maßnahmen zur Sicherung der finanziellen Stabilität erarbeitet werden.
- Bereits jetzt wurde ein Vorprojekt zur Vorbereitung gestartet



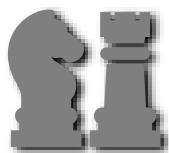
Ziele und Treiber des Vorprojektes:



Planung und Vorbereitung des Hauptprojektes: Ein Umsetzungskonzept soll bereits zur Synode 2026 vorliegen, daher bleiben ab der Synode 2025 nur ca. 5 Monate Zeit zur Beratung, damit anschließend der Gremienlauf starten kann. Im Rahmen dieses Vorprojektes sollen deshalb bereits organisatorische Vorarbeiten geleistet werden.



Festlegung eines Einsparziels: Die Arbeit der landeskirchlichen Ebene soll umgebaut und an die finanziellen Möglichkeiten angepasst werden. Handlungsleitend ist das zu erwartende Defizit im Jahr 2030 inklusive eines Risikopuffers. Zusätzlich soll ein strategischer Puffer Freiraum für neue Aufgaben schaffen.



Strategischer Fokus: Es sollen eben nicht nur Einsparmöglichkeiten im Fokus stehen, sondern auch die strategische Ausrichtung unserer Kirche. So sollen die Einsparziele nicht durch eine gleichmäßige Reduzierung bestehender Aufgaben erzielt werden, sondern entlang einer inhaltlichen Aufgabenkritik strategische Schwerpunkte für die Zukunft gesetzt werden. Darüber hinaus soll der Prozess sich gegenseitig mit den aus der Landessynode 2024 resultierten Arbeitsaufträge zur Zukunft der Kirche befruchten.



Partizipativer Prozess: Ein so bedeutendes und komplexes Projekt kann nur durch ein hohes Maß an Partizipation und Kommunikation erfolgreich sein. Der Auftrag für das Hauptprojekt wird synodal erteilt und dabei auch die Besetzung der Teilprojekte und Lenkungsgruppe entschieden. Ein umfassendes Kommunikationskonzept soll darüber hinaus die Einbindung aller kirchlichen Ebenen sicherstellen.

Diskussionsgrundlage:

Finanzstrategie für die Kirche der Zukunft; hier: Landeskirchliche Ebene **Strategische Leitlinien zur Verbindung von Kirchenreform und Haushaltskonsolidierung**

Wir leben aus Gottes Wort in der Heiligen Schrift, geleitet durch die Bekenntnisse der Mütter und Väter unseres Glaubens, in Gemeinschaft mit den ökumenischen Geschwistern weltweit, verbunden mit Gottes ganzer Schöpfung.

In diesem Geist gestalten wir Kirche: als Gemeinde gleicher Geschwister, mutig frei in den Formen, gebunden allein in der Liebe zu einander und allen Mitgeschöpfen, geleitet vom Geist Christi und voll Vertrauen auf das, was Gott mit uns vorhat.

1. *Wir investieren in das, woran wir glauben.* Kirchenreform und Konsolidierung des Haushalts gehören als zwei Seiten eines Prozesses zusammen. Beide zielen darauf, kirchliche Arbeit perspektivisch zu sichern und zukunftsorientiert auszurichten. Dazu braucht es die Verbindung von finanzpolitischem Realismus und kirchenleitenden Entscheidungen.
2. *Wir weichen nicht aus.* Die Haushaltskonsolidierung soll eine von Finanzausschuss und Kirchenleitung erarbeitete und von der Landessynode festgelegte Einsparsumme als feste Vorgabe haben, die verlässlich zu erreichen ist.
3. *Wir wagen mutige Schritte.* Die Höhe soll so bemessen sein, dass sie Ruhe und Planungssicherheit schafft und einen Puffer für Gestaltungsspielräume bzw. Unvorhergesehenes enthält. Es wird davon ausgegangen, dass sich die auf das Jahr 2060 prognostizierte kritische Entwicklungen bei Finanzen und Mitgliedern schneller vollziehen als bisher angenommen (vgl. Freiburger Studie II).
4. *Wir erhalten zukünftige Handlungsspielräume.* Die Pensions- und Beihilferückstellungen sollen aufgestockt werden. Dazu werden Modell-Rechnungen erstellt. Das muss in der Höhe der Einsparsumme zusätzlich beachtet werden.
5. *Wir handeln realistisch.* Die Einsparsumme ergibt sich aus drei Teilen:
 - a) Geringere Finanzmittel (unter Zugrundelegung kritischer Entwicklungsperspektive).
 - b) Puffer für Gestaltungsspielräume und Unvorhergesehenes.
 - c) Aufstockung der Rückstellungen für Pension/Beihilfe.
6. *Wir entscheiden uns.* Es soll keine flächige prozentuale Einsparung (Rasenmäher) erfolgen, sondern klare strategische Prioritäten/Posteritäten mit überproportionalen wie unterproportionalen Kürzungen, der Aufgabe von Handlungsfeldern und Investitionen in Neues.
7. *Wir sind theologisch orientiert.* Folgende Leitlinien sind uns wichtig und im Prozess näher zu konkretisieren:
 - a) *Geistliche Orientierung:* Es wird theologische Bildung und Sprachfähigkeit des Glaubens benötigt, insbesondere von Ehrenamtlichen in verantwortlichen Positionen. Es bedarf einer Identitätsstärkung, was evangelisch ist.
 - b) *Mitglieder-Orientierung:* Die Stärkung von Mitgliedschaft und kasueller Lebensbegleitung sind für die kirchliche Entwicklung zentral.
 - c) *Sozialraumorientierung:* Die Wahrnehmung des Sozialraums und der Bedürfnisse aller Menschen, die in ihm leben, sind für uns wichtig, weil wir Kirche immer nur mit anderen und für die gesamte Schöpfung sein können.
 - d) *Teilhabe-Orientierung:* Das Priestertum aller Gläubigen ist zu leben. Kirchliche Arbeit darf nicht von der Anwesenheit von Pfarrpersonen abhängig sein. Menschen sollen sich an Kirche beteiligen können, nicht von ihr betreut werden.
 - e) *Relevanz-Orientierung:* Unser Handeln muss von Menschen als relevant für ihr Leben erfahren werden und als eine authentische Praxis und Vermittlung christlichen Glaubens. Wir müssen das tun, was die Menschen benötigen und zu unseren zentralen Aufgaben gehört. Lebensweltlich relevante Orte sind besonders in den Blick zu nehmen.
 - f) *Zukunfts-Orientierung:* Es bedarf Spielräume für Neues, nicht ein bloßes Fortführen von Vorhandenem. Es darf nicht weiter auf Kosten künftiger Generationen gelebt werden. Wichtige kirchliche Räume sind für kommende Generationen zu erhalten und zu entwickeln als Orte gelebter christlicher Glaubenskommunikation.
 - g) *Öffentliche Orientierung:* Wir müssen stärker für die Dinge werben, die wir tun, und sie besser vermarkten (Öffentlichkeitsarbeit, soziale Medien). Zugleich müssen wir genau hinhören, wie und wo wir Menschen erreichen.
 - h) *Entlastungs-Orientierung:* Gemeinden müssen noch mehr von Bürokratie befreit, Gremienarbeit muss reduziert werden. Alle Strukturen sind auf Doppelarbeit durchzusehen. Wir benötigen eine kritische Wirkanalyse im Blick auf den effizienten, effektiven Einsatz von Ressourcen und Auftragsorientierung (Aufgabekritik).
 - i) *Netzwerk-Orientierung:* Es braucht eine Flexibilität in Formen, stärkere innerkirchliche Kooperation und strategische Vernetzung mit anderen Akteuren.
8. *Wir beziehen junge Menschen intensiv ein.* Die Kirche der Zukunft ist die Kirche der heute jungen Generationen. Daher sind junge Menschen in den Prozess intensiv mit einzubinden.
9. *Wir erschließen neue Ressourcen.* Es ist eine Strategie zu entwickeln, wie dauerhaft zusätzliche verlässliche Einnahmen erwirtschaftet werden, um die Abhängigkeit von den Kirchensteuereinnahmen zu reduzieren.

Prüfauftrag Theol. Bildungscampus

Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland hat, dem Beschluss der Sondersynode von Juni 2024 folgend, ein Projekt aufgesetzt, das den Prüfauftrag bis zur kommenden Landessynode im Februar 2025 umsetzt. Geprüft werden soll, wie ein theologischer Bildungscampus gestaltet werden kann, der einerseits zukunftsweisend zu den Aufgaben und Zielen der Evangelischen Kirche im Rheinland beiträgt und zugleich auch den deutlich (ca 50%) reduzierten finanziellen Möglichkeiten Rechnung trägt. Das entstehende Konzept soll aufzeigen, ob und gegebenenfalls wie es möglich sein kann, eine entsprechende nachhaltige Organisationsform und einen Aufgabenzuschnitt zu definieren, so dass die Landessynode 2025 für die anstehende Entscheidung über die Zukunft der Kirchlichen Hochschule (KiHo) Wuppertal eine fundierte Grundlage hat.

Projektstruktur

Die Kirchenleitung hat Prof. Dr. Jörg Kopecz, Landessynodaler und Mitglied des Kuratoriums, und Dr. Volker Haarmann, Leiter des landeskirchlichen Dezernats 1.1 (Theologie und Gemeinde) und Vorsitzender des KiHo-Kuratoriums als Projektleitung berufen. Das Projekt wird durch einen Lenkungsausschuss begleitet, in dem neben dem Präses und weiteren Personen der Kirchenleitung auch mehrere Vertreter*innen der Synode sitzen. Der Auftrag wird auf möglichst breite, partizipative Weise umgesetzt, um die diversen Potenziale der Evangelischen Kirche im Rheinland in ihren verschiedenen Strukturen bestmöglich nutzen.

Status quo: Bedarfsermittlung

Derzeit finden eine Reihe unterschiedlicher Workshops statt, die von der Projektleitung durchgeführt werden. Ziel ist eine möglichst breite Beteiligung unterschiedlichster Personen und Perspektiven in einem trotz der engen Zeitachse weitgehend partizipativ angelegten Prozess der Bedarfsermittlung. Leitende Fragen dabei sind: Wo sind mögliche Bedarfe für einen theologischen Bildungscampus? Wobei könnte ein theologischer Bildungscampus helfen? Was/wer könnte einem theologischen Bildungscampus helfen?

Dabei werden vielfältige Erwartungen an einen Bildungscampus benannt, sowohl was eine stärkere Vernetzung zwischen unterschiedlichen Bildungsträgern angeht, als auch was die Ausstrahlung und Wirksamkeit kirchlicher Bildungsarbeit zu gesellschaftlichen Fragen angeht. Es ist keine Frage, dass der Zeitplan angesichts einer nicht geringen Komplexität sportlich ist. Die Mitglieder des Projektteams sowie die Steuerungsgruppe sind sich dessen bewusst und arbeiten konsequent an der erfolgreichen Umsetzung. Bisher ist das Projekt im Zeitplan und alle identifizierten Interessengruppen können ihre Meinung und ihre Vorstellungen formulieren. Die eigens eingerichtete Website (s.u.) soll weiter dazu beitragen den Fortgang des Projekts zu verfolgen und sich einzubringen.

Vorschlag soll bis Mitte Dezember vorliegen

Bis Mitte Dezember wird von der Projektleitung ein Vorschlag vorgelegt, wie ein möglicher Nukleus für einen Bildungscampus und eine darin enthaltene reformierte KiHo aussehen kann. Bis zur Landessynode werden dann die Ständigen Ausschüsse die Vorlage noch diskutieren können.

Aktuelle Infos jeweils unter:

<https://bildungscampus.ekir.de/>

Ansprechpersonen:

Prof. Dr. Jörg Kopecz (joerg.kopec@ekir.de) und Dr. Volker Haarmann (volker.haarmann@ekir.de)

Klimaschutz

Seit der Verabschiedung der landessynodalen Beschlüsse 2022 und 2023 zur Erreichung der Treibhausgas-Neutralität, gibt es viele unterschiedliche Prozesse in Kirchenkreisen, Kirchengemeinden und Landeskirchenamt.

Zum 1.11.2023 hat die Stabstelle Klima.Gerecht.2035 als neue Organisationseinheit der Landeskirche ihre Arbeit aufgenommen und ist seit 1.4.2024 mit 3 Stellen besetzt.

Auf den drei regionalen Klimaschutz-Klausurtagen haben 31 Kirchenkreise zusammen mit der Stabstelle ihre Erfahrungen ausgetauscht, Möglichkeiten für weitere solidarische Unterstützung besprochen und Umsetzungshürden identifiziert. Auf Wunsch aller Beteiligten wird es auch in 2025 vier weitere regionale Klausurtage mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten geben. Die „save-the-dates“ erhalten Sie Ende November.

Digitale Stammtische und Netzwerkformate zu konkreten Themen finden regelmäßig statt und ich danke Ihnen für Ihre rege Beteiligung.

Dieses Jahr wurde im Kontext der Klimaschutzrichtlinie-EKD erstmalig ein Roadmap-Monitoring der EKD bei allen Gliedkirchen durchgeführt. Die Stabstelle hat für die EKIR die Daten geliefert. Der daraus abgeleitete EKD-Klimabericht wird auf der nächsten EKD-Synode verabschiedet und wird unsere Anstrengungen im Klimaschutz sichtbar machen.

Auch der 3. Energiebericht der EKIR ist fertiggestellt und zeigt die erfreuliche Entwicklung in den einzelnen Kirchenkreisen. Ein Dankeschön an die 26 Kirchenkreise, die ihre Energiedaten geliefert haben. Der Bericht wird der Landessynode 2025 vorgelegt.

In 2025 wird die Projektleitung alle Kirchenkreise besuchen und sich mit den jeweiligen Prozessverantwortlichen weiter austauschen.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Gremien wird die WiVo geändert auf Basis der Erkenntnisse aus den begonnenen Umsetzungen, den Gliedkirchen-Rundschreiben der EKD sowie Rückmeldungen auf den regionalen Klausurtagen. Wir versprechen uns von den geplanten Änderungen eine Erleichterung für Ihre Umsetzung im Klimaschutz.

Es soll eine Präzisierung „THG-Neutralität im Sinne der LS-Beschlüsse“ erfolgen: Pfarrhäuser (ja), Friedhofskapellen (ja), Kompensation (ja, 10% ab 1.1.2036), Kindergärten (nein), exakte Frist 2027 (31.12.2027), Frist 2035 (31.12.2035, 90%)

Die Gestaltung der Erfordernisse zur Gebäudebedarfsplanung verbleibt in der Autonomie und Verantwortung der Kirchenkreise.

Wir werben für eine stärkere Beteiligung am umsetzungsorientierten Klimaschutzsystem „Grüner Hahn“ und die Einbeziehung der Expertise der Umweltbeauftragten und werden auch in 2025 entsprechende Fortbildungen anbieten.

Wir halten fachliche Multiperspektive für erforderlich im Hinblick auf die Komplexität der Klimaschutzthemen.

Ein erfolgreicher Prozess zur Gebäudebedarfsplanung und der treibhausgasneutralen Ertüchtigung setzt die Integration in eine Zukunftskonzeption von Kirchenkreis und Kirchengemeinden voraus. Wir freuen uns über die vielen guten Prozesse in Kirchenkreisen und Kirchengemeinden in Umsetzung. Hier bewährt sich unsere rheinische presbyterial-synodale Struktur als Schwarmintelligenz zur gemeinsamen Erreichung unserer ambitionierten Ziele.

Weitere Informationen erhalten Sie über das Team der Stabstelle Klima.Gerecht.2035 (Leitung: Dagmar Wolsing, dagmar.wolsing@ekir.de) oder www.oeko.ekir.de